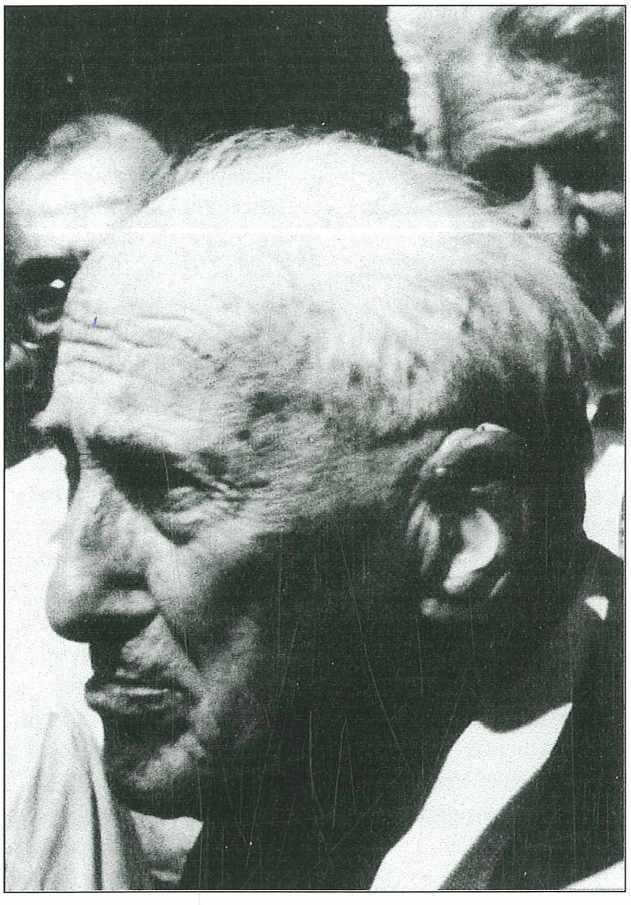
©Bot. Arbeits- und Schutzgemeinschaft Bayern e.V. download www.biologiezentrum.at

Otto Mergenthaler

1. Dezember 1898 - 5. Mai 2001

Ein Leben für die Botanik

Hansjörg Gaggermeier, Deggendorf



Otto Mergenthaler im 91. Lebensjahr

Am 5. Mai 2001 ging Otto Mergenthalers langes Leben in Regensburg zu Ende. Er stand im 103. Lebensjahr. Mit ihm verlor die Bayerische Botanik eine Persönlichkeit, welche im vergangenen Jahrhundert bei der Erforschung der heimischen Pflanzenwelt, besonders im ostbayerischen Raum, an vorderster Stelle mitgewirkt hat.

Otto Mergenthaler erblickte am 1. Dezember 1898 in Treuchtlingen das Licht der Welt. Schon früh begeisterte er sich für die Natur, wobei sein Vater Hilfestellung leistete. So wird berichtet, daß Vater Mergenthaler, ein Lokomotivführer, den vierjährigen Jungen unterwegs im Wald absetzte und nach Stunden auf der Rückfahrt wieder auf die Lok nahm. Sein nie erlahmendes Interesse an der einheimischen Pflanzenwelt und seine Begeisterung für die Schönheit der Schöpfung wurden so frühzeitig „eingepflanzt." Nach einer Kindheit und Jugend in bescheidenen Verhältnissen ging Mergenthaler als Freiwilliger in den Ersten Weltkrieg. Es gelang ihm, sogar den furchtbaren Grabenkrieg in Flandern unversehrt zu überstehen. Die schlimmen Erfahrungen aus jener Zeit haben seinen Charakter gehärtet, immer wieder kam er im kleinen Kreis darauf zu sprechen. Die materielle Not der

Nachkriegszeit zwang den jungen Mann, schnell ins Berufsleben einzutreten. Er wurde Eisenbahner, wie es in seiner Familie Tradition war. Zuletzt leitete er als Bundesbahnoberamtmann das Prüfungsamt der Direktion Regensburg. Es war ihm nicht vergönnt, eines seiner Lebensziele, ein Biologiestudium an einer Hochschule, zu realisieren. Auf der Habenseite seines Lebens steht eine langjährige glückliche Ehe. Seine Frau Maria begleitete seine botanischen Ambitionen, die ihn häufig außer Hauses führten, immer mit großem Verständnis. Körperliche Ausdauer und robuste Gesundheit standen ihm reichlich zur Verfügung, so dass er beispielsweise als leidenschaftlicher Faltbootfahrer in der Lage war, an einem Tag auf der Donau von Ulm nach Regensburg zu fahren. Erst ein Auto-Unfall, der ihn unverschuldet im 90. Lebensjahr ereilte, führte zu einer erheblichen Beeinträchtigung seiner Gesundheit. Die letzten Jahre seines Lebens wurden ihm dadurch zu einer oft nur schwer zu ertragenden Last. Wer ein derartig hohes Alter erreicht hat, leidet trotz aller Zuwendung und Verehrung an Einsamkeit, was Mergenthaler häufig beklagte. Eine glückliche Fügung war es aber, dass er nach mehrmaligem Wohnungs- und Heimwechsel im Alten- und Pflegeheim St. Josef am Ägidienplatz ein Zuhause fand, in dem er sich wohlfühlte.

Mergenthalers Verdienste sind vielfältig. Bei ihrer Bewertung ist zu beachten, dass seine Leistungen ehrenamtlich, also außerhalb seiner Erwerbsarbeit zustande kamen. Es verwundert deshalb nicht, dass er im Laufe seines drei Jahrhunderte überspannenden Lebens mit einer Vielzahl von Auszeichnungen und Ehrungen bedacht wurde. So wurde er Ehrenmitglied der beiden Botanischen Gesellschaften Bayerns und der Regensburgischen Photographischen Gesellschaft. Der Verein zum Schutz wertvoller Landschaftsbestandteile in der Oberpfalz ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden. Der Verstorbene war Träger der Albertus-Magnus-Medaille der Stadt Regensburg, des Bayerischen Verdienstordens und des Bundesverdienstordens, er bekam auch den Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Diejenigen, die Otto Mergenthaler in seinem Hauptarbeitsgebiet, der botanischen Feldforschung, etwa auf Exkursionen oder bei der Kartierung begleiten konnten, waren immer wieder verblüfft über seine sichere Artenkenntnis und über seine scharfe Beobachtungsgabe. Über Jahrzehnte hinweg hat der Autodidakt Mergenthaler in Ostbayern, speziell im Regensburger Raum, mit großem Fleiß und hoher Genauigkeit Pflanzensippen ermittelt und deren Fundorte aufgezeichnet. Dieses Gebiet gehört seitdem zu den am besten kartierten Bereichen Bayerns. Die Kartierungsergebnisse flossen nicht nur in eine Reihe von Veröffentlichungen (s. Literaturliste) ein, sondern sie waren auch die Grundlage für MERGENTHALERs „Verbreitungsatlas zur Flora von Regensburg", der 1981 von SCHÖNFELDER herausgegeben wurde. Als Leiter der Kartierungs-Regionalstelle Oberpfalz hatte er auch an der Entstehung des Florenatlas der Bundesrepublik Deutschland und des Florenatlas von Bayern wesentlichen Anteil. Von bestimmungskritischen Pflanzenarten fertigte der Verstorbene regelmäßig Herbarbelege an, die vornehmlich im Herbarium der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft hinterlegt sind. Eine seiner Aufsammlungen wurde von BORCHERS-KOLB (1985), auch in Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeit, als *Ranunculus mergenthaleri* (*Ranunculus auricomus* agg.) beschrieben. Ein Ziel seiner floristischen Tätigkeit konnte er aber trotz aller Anstrengungen nicht mehr erreichen, eine umfangreiche und kritische „Flora von Regensburg" zu verfassen. Dies hat er bis ins höchste Alter immer wieder bedauert.

Mergenthaler hat sich auch um die Regensburgische Botanische Gesellschaft, die im Jahre 1790 gegründete älteste derartige Vereinigung der Welt, verdient gemacht. Von 1956 bis 1974 war er Vorsitzender. In dieser Zeit gelang es ihm, die Regensburgische Botanische Gesellschaft sicher durch unruhiges Fahrwasser zu steuern. Er bewahrte ihr die Selbstständigkeit, erhielt die wertvollen Sammlungsbestände (Bibliothek, Archiv und Herbar), gab trotz finanzieller Engpässe die Denkschriften heraus und half schließlich an vorderster Stelle mit, die Gesellschaft in die Obhut der Universität Regensburg zu überführen. Als Dank wurde Mergenthaler der Ehrenvorsitz verliehen.
In der Botanischen Gesellschaft hielt Mergenthaler Diavorträge, die wegen ihres wissenschaftlichen Gehalts und ihrer Lebendigkeit sehr gefragt waren. Dabei sparte er nicht mit bitteren Kommentaren über die zunehmende Ausrottung von Arten und über die fortschreitende Lebensraumzerstörung. In der Kritik an staatlichen Organen hielt er sich keineswegs zurück. Besonders eindrucksvoll sind seine großformatigen Landschaftsdias, z. B. seine Aufnahmen der Donau-Auen zwischen Regensburg und Straubing. Diese Bilder, die unersetzbare Dokumente für den früheren Zustand (60er und 70er Jahre) unserer Landschaften darstellen, sind heute im Besitz der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft.

Zu den hervorstechenden Eigenschaften des Verstorbenen gehörte die Bereitschaft, seine botanischen Kenntnisse, sei es draußen vor Ort, sei es in Form von Aufzeichnungen, jedermann und zu jeder Zeit zur Verfügung zu stellen. Für ganze Generationen von Botanikstudenten und Naturschützern waren seine Kartierungsergebnisse oder seine Naturschutzgutachten wichtige Grundlagen für wissenschaftliche Untersuchungen und für die Ausweisung von Schutzgebieten. Mergenthaler war auch ein versierter Ornithologe, dessen Beobachtungen in dem Grundlagenwerk „Avifauna Bavariae" (1981,1986) Berücksichtigung fanden. - Verfasser erinnert sich heute noch mit nostalgischen Gefühlen an seine erste botanische Exkursion im Sommer 1952. Sie führte in die Regensburger Alb und wurde von Konrad Gauckler und Otto Mergenthaler geführt. Das Auftreten der beiden Botaniker und ihre begeisternde Art, in die einmalige Pflanzenwelt der Kalk-Steppenheiden einzuführen, beindruckte uns junge Leute und weckte unser Interesse an der heimischen Pflanzenwelt.

Den Bayerischen Wald suchte der Verstorbene zeitlebens immer wieder auf, er kannte Landschaft und Pflanzenwelt

sehr gut. Als in den 60er Jahren die ersten Funde von *Carex buekii* aus Ostbayern bekannt wurden, machte sich Mergenthaler daran, die Fluß- und Bachsysteme im Bayerischen Wald planmäßig abzugehen, wobei er Hunderte von Kilometern zurücklegte. Als Ergebnis dieser Kartierung kam heraus, dass die Segge im Bayerischen Wald nicht selten ist (s. Literaturliste). Die meisten Glanzpunkte der Flora und Vegetation waren ihm aus eigener Anschauung bekannt und er stellte sein Wissen darüber uneigennützig zur Verfügung. So zeigte er dem Verfasser die erlöschenden Vorkommen von *Pedicularis sceptrum-carolinum* auf der Oberbreitenau im Vorderen Bayerischen Wald und von *Sedum villosum* bei Saulburg im Falkensteiner Vorwald. Die Wuchsstelle mehrerer Flachbärlapparten an der Bahntrasse zwischen Ludwigsthal und Regenhütte besuchte er immer wieder und führte Pflegemaßnahmen durch, um den aufkommenden Baum- und Strauchbewuchs einzudämmen.. Für die BASG Bayerischer Wald leitete Mergenthaler in den 80er und frühen 90er Jahren mehrere Exkursionen.

Bemerkenswert an Mergenthaler war seine körperliche Fitness. Sie stand ihm bis ins hohe Alter zur Verfügung. Der Verfasser erinnert sich mit Respekt an eine gemeinsame Klettertour aus dem Jahr 1986. Damals zeigte der Autor einer Gruppe von Botanikern, darunter Otto Mergenthaler, das für Deutschland neu entdeckte Vorkommen von *Carex michelii* in den Donauleiten unterhalb von Passau. Der damals Achtundachtzigjährige durchquerte in bravouröser Manier den unwegsamen Steilhang, ohne Zeichen von Erschöpfung zu zeigen.

Der Verstorbene konnte beizeiten kratzbürstig-bissig sein. Seine Urteile über bestimmte Personen und Ereignisse wurden nicht selten mit Schärfe und Sarkasmus formuliert. Wer seinen Unmut herausgefordert hatte, tat sich schwer, wieder akzeptiert zu werden. Bei aller Härte und Unbeugsamkeit konnte Mergenthaler aber auch witzig sein und einen tiefgründigen Humor entwickeln. Über besondere Ereignisse berichtete er immer wieder und schmückte diese anekdotenhaft aus. So ist es nicht verwunderlich, dass im Laufe der Zeit ein Fundus von Schmunzel-Geschichten entstand, aus dem auch heute noch im Freundes- und Bekanntenkreis mit Vergnügen zitiert wird: Auf einem Empfang der Stadt Regensburg, so wird überliefert, sollten sich die eingeladenen Preisträger selbst vorstellen. Darunter waren honorige Funktionsträger: Präsidenten, Professoren, Direktoren, Prälaten, Studienräte, lauter Akademiker. Als die Reihe an Mergenthaler war, präsentierte dieser sich, unter allgemeiner Heiterkeit, kurz und prägnant: „Mergenthaler, Eisenbahner."

Ein in bestimmten Situationen immer wieder von ihm vorgebrachter Spruch lautete: „ I bin ja nur a Meßg'hilf." Damit pflegte er mit Ironie auf akademische Besserwisserei zu reagieren. Als erfahrener Feldbotaniker steckte er in Sachen Arten- und Fundortkenntnis so manchen Schreibtischbotaniker in die Tasche. Mergenthaler und Prof. Gauckler unternahmen nicht selten gemeinsame Exkursionen. Dabei fungierte Mergenthaler als Assistent und Zuarbeiter. Einmal schickte ihn Gauckler, der ein exzellenter Entomologe war, auf einen Baum, damit er einen bestimmten seltenen Käfer herunterhole. Beim Herunterklettern entwischte ihm das Krabbeltier. Darauf Gauckler ungehalten: „Nehmen'S den Käfer halt ins Maul"! Im Laufe seines Lebens hat Mergenthaler Hunderte von Exkursionen durchgeführt. Auch im hohen Alter ließ er sich gerne im Pkw mitnehmen. Dem Autor sind solche Fahrten, etwa ins Pannonicum oder in die Alpen, noch in bester Erinnerung. Ein entspannter Mergenthaler spielte dabei sein in einem langen Leben angehäuftes Wissen über Pflanzenarten und ihre Fundplätze aus. Wurde eine seltene Art nach langem Suchen endlich gefunden, so kam es häufig zu einem typischen Ritual: Mergenthaler kniete sich hin und zog seinen Hut vor der Rarität.

Otto Mergenthaler mußte im Laufe seines Botanikerdaseins manch gefährliche Situation meistern: Am bekanntesten ist das lebensgefährliche Kentern mit dem Faltboot in den Strudeln der Weltenburger Donau-Enge. Nur mit Mühe konnten sich der damals Achtzigjährige und sein Mitfahrer Bresinsky aus den Fluten retten. Oder: Bei der Suche nach *Betula nana* im Zwieselter Filz nahe dem Rachel rutschte Otto Mergenthaler aus und landete in einer tiefen Moorgumpe. Er konnte sich aus eigener Kraft befreien und setzte, völlig durchnäßt, die Suchaktion weiter fort. Oder: Im Straubinger Vorwald unterwegs, geriet er an einen gewalttätigen Landwirt, der ihm gegenüber handgreiflich wurde. Mergenthaler ging vor Gericht und obsiegte.

Sein botanisches Lebenswerk verschafft Otto Mergenthaler bleibende Anerkennung.
Wir, die wir ihn ein Stück seines Lebensweges begleiten durften, werden ihn nicht vergessen!

Würdigungen für Otto Mergenthaler

ZIELONKOWSKI, W. (Hrsg.) (1986): Leistungen und Engagement von Privatpersonen im Naturschutz. Kolloquium zu Ehren von Otto Mergenthaler anlässlich seines 88. Geburtstages. ANL, Laufener Seminarbeiträge 9/86

BRESINSKY; A. (1999): Unserem Ehrenvorsitzenden Otto Mergenthaler zur Vollendung seines 100. Lebensjahres am 1. Dezember 1998. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 60: 7-16

ZIELONKOWSKI, W. (2001): Otto Mergenthaler 1898-2001. Ber. Bayer. Bot. Ges. 71: 177-180

Für Informationen über Otto Mergenthaler dankt der Verfasser herzlich den Herren Angerer, München, Bresinsky, Viehhausen, Penzkofer, Regensburg-Lappersdorf, Schmidt, Sinzing-Eilsbrunn, Zahlheimer, Passau, Zielonkowski, Hohenwarth, Vollrath, Bayreuth.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

MERGENTHALER, 0. 1958a *Anemone patens* L. bei Neustadt an der Donau. Ber. Bayer. Bot. Ges. 32: 148

1958b *Primula Auricula* L. und *Bellidiastrum Michelii* Cass. in der Enge von Weltenburg. Ber. Bayer. Bot. Ges. 32: 148

1959 *Primula Auricula* L. in der Weltenburger Donauschlucht. Jahrb. Ver. Schutz. Alpenpfl. u. Tiere 24: 136-137

1964 - Neufunde von Serpentinfarnen in der mittleren Oberpfalz. Ber. Bayer. Bot. Ges. 37: 107-108

1966 Neufunde von Blütenpflanzen und Farnen im Großraum Regensburg nach dem Erscheinen der „Flora von Bayern" (1914) von Dr. Franz Vollmann. Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 26 N.F. 20: 209-281

1970 - Neufunde von Farnen und Blütenpflanzen im Großraum Regensburg Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 27 N.F. 21: 24 -111

1971 a - Kritische Bemerkungen zur „Flora von Regensburg" von Eugen Eichhorn. Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 28 N.F. 22/IV: 1-2

1971 b - Neufunde von Farnen und Blütenpflanzen im Großraum Regensburg. Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 28 N.F. 22/IV: 3-113

1972 Neufunde von Farnen und Blütenpflanzen im Großraum Regensburg. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 30: 145-243

1973 Neufunde von Farnen und Blütenpflanzen im Großraum Regensburg. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 32: 1-70

1974 Floristische Kartierung im Bereich der Regionalstelle Regensburg. Hoppea, Denkschr. Regensb, Bot. Ges. 33: 319-320

1975a - Neufunde von Farnen und Blütenpflanzen im Großraum Regensburg. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 3 4/1 165-236

1975b *Draba nemorosa* L. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 34/1: 237-238

1975c - *Betula nana* - ein Neufund. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 34/1-. 239

1975d Floristische Kartierung im Bereich der Regionalstelle Regensburg. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 34/l: 309-310

1975-1980 Bericht zum Fortschritt der Kartierung in Bayern in der Vegetationsperiode 1974. Oberpfalz. - Mitt. Arbgem. Flor. Kart. Bayerns, 5. 5-6 (1975), desgl. 1975, a.a.0. 6: 6-9 (1976), desgl. 1976, a.a.0. 7: 9-10 (1977), desgl. 1977, a.a.0. 8: 9-10 (1978), desgl. 1978, a.a.0. 9: 8-9 (1979), desgl. 1979, a.a.0. 10: 9-10 (1980)

1976 - Verbreitungskarten des Regensburger Florengebietes. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 35: 213-228

1978 - Neufunde von Farnen und Blütenpflanzen im Großraum Regensburg Hoppea, Denkschr.Regensb. Bot. Ges. 36: 311-362

1982-. Verbreitungsatlas zur Flora von Regensburg. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 40: 1-297

MERGENTHALER, 0. und J. DAMBOLDT 1962 - Die bayerischen Tüpfelfarne. Ber. Bayer. Bot. Ges. 35: 85-86

NECKER, G. u. 0. MERGENTHALER - 1962 - *Anemone patens* L. bei Neustadt/D. Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 25 N.F. 19: 36

VOLLRRATH, H. und 0. MERGENTHALER 1966 *Carex buekii* in Bayern. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 26: 23-54

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Bayerische Wald

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 15_2

Autor(en)/Author(s): Gaggermeier Hansjörg

Artikel/Article: Otto Mergenthaler 1. Dezember 1898 - 5. Mai 2001 - Ein Leben für die Botanik 3-6